(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 157 Freitag, den 8. Juli 1898

△ Der Krieg um Cuba.

Ueber den Verlauf der Seeschlacht vor Santiago liegt jetzt der Bericht eines unparteiischen Augenzeugen vor. Ein österreichischer Kreuzer war zufällig am Sonntag Morgen in die Nähe von Santiago gekommen und wurde dadurch Augenzeuge des Kampfes, den der Kapitän des genannten Kreuzers etwa folgendermaßen beschreibt: Das Gefecht spielte sich in wesentlich formirten Kiellinien ab. Der Geschützkampf wurde in einer Entfernung bis nahezu 1500 m geführt. Binnen 1½ Stunden war die spanische Flotte trotz ihrer guten Haltung in Brand geschossen und vollkommen vernichtet. Die brennenden Schiffe strandeten einzeln freiwillig 10 bis 20 Meilen westlich von Santiago. Die Mannschaft des österreichischen Kreuzers sah von Deck aus die spanischen Schiffe explodiren. Die Torpedobootzerstörer wurden in den Grund gebohrt. Während die Amerikaner ganz geringe Verluste erlitten, wurden die Spanier gänzlich aufgerieben.

Bei dem Kampfe der Landtruppen um Santiago war dagegen das Verhältniß ein wesentlich anderes und die Verluste auf Seiten der Amerikaner bezifferten sich weit höher als die bei den Spaniern. Die Verluste an Todten und Verwundeten bei den Amerikanern belaufen sich nach Angabe der Aerzte wenigstens auf 1700, von denen etwa 150 sofort todt waren oder doch alsbald ihren Wunden erlagen, während alle übrigen hoffentlich genesen werden. Da nur 12000 Mann an dem Kampfe theilnahmen, so ist der Procentsatz der Verwundeten thatsächlich sehr hoch gewesen.

Admiral Cervera soll erklärt haben, er sei durch einen Befehl des Marschalls Blanco gezwungen gewesen, den Hafen von Santiago zu verlassen. Er habe westlichen Cours eingeschlagen, weil er die Hauptmacht der Amerikaner östlich vom Hafeneingang vermuthete. Die spanischen Militair- und Civilbehörden haben an die Truppen Cerveras ein Glückwunschtelegramm wegen deren Tapferkeit gesendet.

Die öffentliche Meinung in Spanien ist bedenklich erregt, die Regierung aber entschlossen, beim ersten Anzeichen einer Revolution die konstitutionellen Garantien aufzuheben.

Von den Spanien befreundeten Regierungen ist der Versuch erneuert worden, mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß Spanien den nutzlosen Kampf aufgebe. Es verlautet aus einer Quelle auch, die spanische Regierung werde dieser Tage Friedensanträge stellen. Zu wünschen wäre es wirklich.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli.

Die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist am Mittwoch in Odde eingetroffen. Das Wetter hatte sich Montag Abend aufgeklärt, so daß die Fahrt bei Vollmondschein vor sich ging. Am Dienstag herrschte spiegelglatte See und herrlicher Sonnenschein. Der Kaiser, der im besten Wohlbefinden ist, arbeitete mit den Vertretern der Kabinette. Bei der Ankunft in Odde waren unser Kadettenschulschiff „Moltke" und das norwegische Küstenpanzerschiff „Haralt Haarfager" anwesend. Bekanntlich soll dort das Denkmal für den Lieutenant v. Hahnke enthüllt werden.

Als Depeschenboote auf der Nordlandsreise des Kaisers fungiren zwei sehr schnelle Torpedoboote der vorletzten Serie von S-Booten; dieselben haben Wilhelmshaven bereits verlassen um an der norwegischen Küste mit „Hohenzollern" zusammenzutreffen.

Die Kaiserin besuchte am Mittwoch das Gut Hemmelmark des Prinzen Heinrich und kehrte Abends zum Empfang ihrer beiden ältesten Söhne nach Kiel zurück. Die Kaiserin wird bis zum Geburtstag der Prinzessin Heinrich in Kiel verbleiben und am 12. Juli nach Wilhelmshöhe abreisen.

Prinz Eitel Fritz, der zweite Sohn des Kaiserpaares, vollendet heute, Donnerstag, sein 15. Lebensjahr. Am 14. Juli wird der drittälteste Sohn der Majestäten, Prinz Adalbert, 14 Jahre alt, auch der fünfte Sohn, Prinz Oskar, hat in diesem Monat (am 27.) seinen (10.) Geburtstag.

Zum Lehrer und Erzieher der beiden jüngsten kaiserlichen Prinzen ist der Berliner Seminarlehrer Porger ernannt worden; er ist der Schwiegersohn des Regierungs- und Schulraths Dr. Schumann in Magdeburg.

Prinz Georg von Cumberland ist, wie aus Gmunden gemeldet wird, zum Lieutenant in dem den Namen seines Vaters führenden österreichischen 42. Infanterieregiment vom Kaiser Franz Joseph ernannt worden. Der erst 17jährige Prinz, welcher nach mehrjährigem Siechthum erst jetzt seine Gesundheit wieder erlangt hat, ist der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland und der Enkel des letzten Königs von Hannover.

Der neue Besuch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Schillingsfürst hat einen traurigen Zweck; es gilt die Beisetzung seiner Gemahlin aus dem provisorischen in das Erbbegräbniß der Familie. Dem Akte wohnen die beiden Söhne und die Tochter des Kanzlers, sowie der Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe-Langenburg bei.

Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski hat jetzt Ungarn verlassen und ist in Bukarest angekommen, um dort die Bedingungen einer unmittelbaren drahtlichen Verbindung zwischen Berlin und Bukarest festzustellen.

Frhr. v. Stumm hat gegen das Urtheil des Saarbrücker Landgerichts, das ihn wegen Beleidigung des Hofpredigers a. D. Stöcker mit 300 Mk. Geldstrafe belegte, Revision angemeldet.

Der neuerbaute Kreuzer „Hertha" ist, wenn die Probefahrten des Schiffes bis dahin beendet sind, als Begleitschiff der Yacht „Hohenzollern" für die Reise des Kaisers nach Jerusalem in Aussicht genommen. Die „Hertha" soll dann später vom Mittelmeer aus nach Ostasien dampfen, um an Stelle des Panzerkreuzers „Kaiser" dem Vizeadmiral v. Diederichs als Flaggschiff des Kreuzergeschwaders zu dienen

Die Reichstagsbauverwaltung beabsichtigt im Herbst mit dem Neubau des Hauses für den Präsidenten und den Bureaudirektor zu beginnen. Rund 2 Millionen sind für den Grund und Boden aufgewendet worden, das Gebäude selbst, dessen Pläne der Erbauer des Reichstagshauses, Paul Wallot entworfen hat, wird etwa ¾ Millionen Mark kosten. Gegenwärtig zahlt das Reich für die Präsidialwohnung am Pariser Platze, die aus 22 Zimmern und Sälen besteht, 18000 Mark Jahresmiethe. In dem neuen Hause wird die Wohnung des Präsidenten die gleichen Räume zählen, die sie in dem Miethshause am Pariser Platze hatte. Der jährliche Mehraufwand von 90000 Mark durch den Neubau wird dadurch erheblich gemindert, wenn nicht ganz gedeckt werden, daß auf dem Neubau ein eigenes Electricitätswerk errichtet wird, von dem aus der Reichstag beleuchtet wird. Diese Beleuchtungskosten betrugen bis jetzt allein jährlich mehr als 90000 Mark.

Mit der Einstellung weiblicher Gewerbeinspectoren hat man in Bayern und Hessen begonnen, die betr. Beamtinnen werden dort zum 1. Oktober d. J., nachdem sie die erforderliche Vorbildung erhalten, in Funktion treten. Daß andere süddeutsche Staaten dem Vorbilde Bayerns und Hessens sehr bald folgen werden, ist mit Sicherheit anzunehmen. Die „Kreuz-Ztg." empfiehlt nun auch der preußischen Regierung die Einstellung weiblicher Fabrikinspectoren, da es bei der Fabrikaufsicht eine ganze Reihe von Fällen giebt, in denen die Mitwirkung weiblicher Assistenten schier unentbehrlich ist. Seitens der liberalen Presse ist die Forderung nach Einstellung weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamten schon seit Jahren erhoben worden.

Das Berliner Tageblatt übernimmt in seine Morgenausgabe vom 6. d. Mts. aus den Akademischen Blättern die Mittheilung, daß die jüngste Berufung der drei Professoren der technischen Hochschulen in das Herrenhaus ohne ministerielle Gegenzeichnung erfolgt sei. Diese Behauptung ist ebenso unbegründet, wie alle übrigen daran geknüpften Bemerkungen.

Die Militär-Sanitätskolonne, die in den letzten Wochen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin geübt hat, ist jetzt aufgelöst worden. Den Abschluß ihrer Exerzitien bildete das Verladen eines großen Transports Verwundeter, zu welcher Uebung das Füsilierbataillon des Alexanderregiments die Mannschaften abkommandirt hatte. Der Kommandeur der dritten Infanteriebrigade v. Krosigk hatte mit einer Anzahl höherer Offiziere des Sanitätskorps diesen letzten Manövern der Kolonne beigewohnt.

Wegen Verraths militärischer Geheimnisse, sowie des Versuchs dazu verhandelt das Reichsgericht in Leipzig seit Mittwoch gegen den Bildhauer Steinlen aus Lausanne und A. Duffard aus Metz Der Gerichtshof erkannte auf Ausschluß der Oeffentlichkeit, da Gefährdung der Saatssicherheit zu befürchten sei.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern,

die die Bundesregierungen für das Etatsjahr 1897/98 an die Reichskasse abzuführen haben, betragen nach der vorläufigen Feststellung: Zölle 440725026,98 Mk., Tabaksteuer 12097875,22 Mark, Zuckersteuer 84634204,38 Mk., Salzsteuer 47293656,14 Mark, Branntweinsteuer, und zwar Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 18327709,46 Mk., Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 100441276,78 Mk., Brennsteuer 670144,90 Mk., Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 29687581,29 Mk., zusammen 733881704,15 Mk. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abgeführt 526492930 Mk., so daß für das vierte Quartal noch 207388774,15 Mk. abzuführen bleiben.

Die Einnahmen aus dem Spielkartenstempel betragen nach der vorläufigen Feststellung 1446551,14 Mk. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abge-

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

„Hat es ihn sehr in Erstaunen gesetzt?"

„Weniger das Factum selbst, als die Thatsache, daß ich mich in meinen Maßnahmen davon beeinflussen lassen möchte. Für Deinen Mann zählt nur der conservative Adel, die übrige Bevölkerung hat in seinen Augen so gut wie gar keine Geltung. Ich konnte nicht umhin, ihm, sowohl als Beamter, wie auch als Privatperson, meine Meinung zu sagen, . . . er hat sich sehr bemüht, seine mir gegenüber stets so exquisit betonte Höflichkeit zu wahren, allein, da der heutige Tag stark dazu angethan war, ihn in seiner Gemüthsverfassung gewaltsam aus den Fugen zu heben, so ist ihm sein Bestreben nicht ganz geglückt. Die Geister sind einigermaßen an einander geprallt, . . . Du darfst aber darum nicht denken, kleine Frau" — dies beeilte sich der Präsident mit seinem liebenswürdigsten Lächeln und herzlichsten Ton hinzuzusetzen — „daß ich Deinen Gatten jetzt ohne Weiteres fallen lassen werde. Als Landrath des hiesigen Kreises ist er unmöglich, — damit ist indessen nicht gesagt, daß sich nicht in dem weitverzweigten und so überaus vielseitigen Getriebe unserer Verwaltung ein Posten findet, der seinen Fähigkeiten entspricht und seinen politischen Ansichten nicht so diametral entgegensteht. Er darf nicht zu freie Hand dabei haben, — eine ähnliche überstraffe Zügelführung, wie er sie hier gehandhabt hat, muß vermieden werden, ... vielleicht, daß man ihn in den Colonien placiren kann, — jedenfalls ist es meine Aufgabe, ihm eine Stellung zu sichern!"

„Du bist sehr gütig, lieber Onkel, und ich danke Dir!" sagte Ruth einfach.

Er sah sie scharf von der Seite an. Absichtlich hatte er langsam und betont gesprochen, als er der „Colonien" erwähnte, — er hatte gemeint, es würde doch ein Schreck über sie kommen, aber ihre klaren Augen trübten sich nicht, und kein Schatten ging über ihr Gesicht. Die Vermuthungen, die dem Präsidenten über Ruths Ehe schon des öfteren gekommen waren, erfuhren durch die Art, wie die junge Frau eine solche Anmerkung aufnahm, eine sehr kräftige Bestätigung.

Ihr kam es natürlich nicht in den Sinn, „Onkel Excellenz" in dieser wichtigen Sache zu ihrem Vertrauten zu machen. Noch wußten, ahnten ihre eigenen Eltern nichts davon, noch war nichts entschieden, ihr selbst war bisher das eine nur klar: kein Zusammenleben mehr mit diesem Mann! Aber das war eine Angelegenheit, die nur zwischen ihm selbst und ihr zur Entscheidung kommen konnte!

Sie sprachen nicht mehr viel miteinander, die beiden! Der Präsident theilte der jungen Frau mit, daß er am nächsten Tage bald nach neun Uhr früh abzureisen gedenke und daß er hoffe, es würden keine neuen Unruhen mehr zu befürchten sein. Von Berlin her würde ein Curatorium entsendet werden, die Lage der Arbeiter und ihre Forderungen zu prüfen; er, Olbersfeld, selbst kenne einige von den Actionairen und würde sie zu bewegen suchen, einen Druck auf den Director auszuüben, so daß vielleicht eine Einigkeit erzielt werden könne. Inzwischen müsse hier alles darangesetzt werden, um Adomeits sowie der anderen Rädelsführer habhaft zu werden, es würde viel gewonnen sein, wenn man diese gefährlichen Wühler dingfest gemacht hätte!

Ruth hörte interessirt zu, — dazwischen lauschte sie aber mit beschleunigtem Herzschlag auf jedes im Hause laut werdende Geräusch. Hollmann war längst mit dem Assessor zurückgekehrt, Amtsdiener und Protokollführer ebenfalls zur Stelle; es konnte nicht lange mehr währen, und der Bericht mußte beendet sein! — Einmal huschte Franziska unvorhergesehen, wie ein Geist, ins Zimmer und wünschte zu wissen, was Benno treibe, — ob die Stadt sich beruhigt habe, — ob das Militär zurückgekehrt sei. Sie wandte sich mit diesen Fragen ausschließlich an den Präsidenten, — Ruth wurde von ihr vollständig wie Luft behandelt. Olbersfeld antwortete ausweichend und in allgemeinen Wendungen, er sagte weder etwas über seine nahe Abreise, noch über das Resultat seiner Unterredung mit dem Landrath, über welche Franziska ihn vergebens auszuforschen suchte.

Langsam, auf bleiernen Sohlen schlich die Nacht hin. Lux kam mit Kaffee und Wein und versuchte, mit dem Präsidenten im Verein, nochmals umsonst, Ruth zu bewegen, zur Ruhe zu gehen. Von Zeit zu Zeit erschien Ernestine, um zu berichten, daß auch der letzte, am Horizont sichtbare Feuerschein rasch schwächer werde, — nun müßten doch bald die Soldaten zurückkehren!

Aus tiefschwarzer Nacht hervor kroch allgemach ein fahles, gespenstisches Grau über die Dächer. Schneidend kalter Wind flog auf und sog gierig die überall vertheilte Nässe auf. Das Pflaster glitzerte, wie mit hellem Glas überzogen, und wurde spiegelglatt. Weit, — weit aus schweigender Ferne kam ein verlorener Ton herüber, dem verhältnißmäßig rasch eine Reihe anderer Laute folgte . . . . das Militär rückte wieder ein.

Die Leute brachten diesmal mehr Verwundete mit, — es hatte namentlich auf Schönsee einen bösen Tanz gegeben, und die Soldaten, die zu Anfang nur automatenhaft nach Commando vorgingen, fingen bald an, hitzig zu werden, als sie merkten, wie aus Hinterhalten her auf sie bombardirt und geschossen wurde. Baron Thielau hatte aus seinem brennenden Schloß flüchten müssen, und es war noch ein Glück, daß Niemand zu sagen wußte, wohin er sich gewendet, — seine erbitterten Gutsangehörigen hätten ihm sonst übel mitgespielt. Das Feuer hatte hier noch viel größeren Schaden angerichtet, als in der Fabrik; die Dorfmannschaft war vergebens zur Hilfe bei den in Schönsee vorhandenen Löschapparaten aufgeboten worden. Die Leute weigerten sich einfach, Hand anzulegen, und bis die militairische Hilfe aus Altweiler angelangt war, lag der größte Theil des Schlosses schon in Trümmern.

Major Stachow langte in schlechtester Laune, mit total steifem und unbrauchbarem Bein, in der Stadt an. Seine Leute

führt 1003503 Mk., so daß für das vierte Quartal noch 443048 Mark abzuführen bleiben.

Die Einnahmen an Reichsstempelabgaben für Werthpapiere, Kaufgeschäfte 2c. und Lotterieloose betragen nach der Hauptübersicht abzüglich der 2 v. H. Verwaltungskosten 47241453,78 Mk., von denen für das 1. bis 3. Quartal bereits 32788951 Mk abgeführt sind, so daß für das 4. Quartal noch 14452502,78 Mk. abzuführen bleiben.

Zur Umformirung der Artillerie.

Eine Mittheilung der „Voss. Ztg." aus Metz betr. eine bevorstehende Umformirung zunächst der Fußartillerie bedarf einer Klarstellung. Von Bayern, Sachsen und Württemberg abgesehen, haben unsere sämmtlichen Fußartillerieregimenter mit Ausnahme des Regiments von Hindersin (Pommersches) Nr. 2, das allein in der Stärke von drei Bataillonen besteht, nur zwei Bataillone zu je vier Kompagnien, und das Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 ist dem Fußartillerieregiment Nr. 10 zugetheilt. Eine 9, so zu sagen überschießende Kompagnie besteht bei keinem der Regimenter. Die Neuformation oder richtiger Verstärkung der Fußartillerie würde daher nicht 20 bis 25 Kompagnien, sondern 52 und, wenn das 13. Bataillon auch noch zu einem Regiment mit drei Bataillonen etatisirt werden sollte, 60 Kompagnien umfassen. Diese 60 Kompagnien, also 15 Bataillone werden allerdings ihren Stamm durch Abgaben von den bereits bestehenden Kompagnien und Bataillonen erhalten, die Hauptmasse der Mannschaften wird aber durch erhöhte Rekrutirung beschafft werden müssen Hierzu kommen 15 Stabsoffiziere als Bataillons- und einer als Regimentskommandeur, dazu noch 60 Kompagniechefs, 60 Premierlieutenants und die Sekondelieutenants. So leicht und so billig also wird sich die geplante Verstärkung nicht herbeiführen lassen.

Provinzialnachrichten.

— **Gollub**, 6. Juli. Bei dem diesjährigen Schützenfeste errang Herr Fleischermeister Johann Rohde die Königswürde, erster Ritter wurde Herr Mühlenbesitzersohn Moritz Lewin und zweiter Ritter Herr Mühlenbesitzer Hermann Lewin II.

— **Briesen**, 6. Juli. Vom 1. Januar 1899 werden die Zinsen für Einlagen der Stadtsparkasse von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt; vom gleichen Zeitpunkte ab betragen die Hypothekenzinsen 4½ Prozent und die Zinsen für Wechsel und Schuldscheindarlehne 5 Prozent. — Herr Bürgermeister v. Gostomski ist bis zum 30. Juli beurlaubt; während dieser Zeit vertritt ihn Herr Steuerinspektor Müller als Magistrats-Vorsitzender, Herr Kaufmann Saß als Vorsitzender des Kuratoriums der Stadtsparkasse und Herr Kämmerer Kannowski als Amtsanwalt und Standesbeamter.

— **Strasburg**, 5. Juli. Das diesjährige Königsschießen der hiesigen „Prinz von Preußen Schützen-Brüderschaft" fand heute statt. Die Königswürde errang der Büchsenmacher Schattat, erster Ritter wurde der Schützenwirth Hagel, zweiter Ritter der Kaufmann Haase aus Jablonowo.

— **Culm**, 6. Juli. Herr Kaufmann Schilling, der bereits eine Sauerkrautfabrik angelegt hat und ein großes Gurkenversandtgeschäft betreibt, wird sein Unternehmen durch Einrichtung einer Gemüse-Konservenfabrik vergrößern. Eine Maschine zum Schneiden der Bohnen ist bereits aufgestellt.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 6. Juli. Im Herbst 1896 beschloß die mennonitische Gemeinde Montau, an Stelle des alten hölzernen Gotteshauses ein neues massives zu bauen. Das bisherige Gotteshaus stand seit dem Jahre 1586, während die Gemeinde selbst seit etwa 1552 besteht. Nunmehr ist das Bethaus abgebrochen. Die Gottesdienste werden während der Bauzeit in der evangelischen Schule abgehalten. Der Neubau ist Herrn Maurer- und Zimmermeister Lau-Neuenburg für 17,000 Mark übertragen worden. Die Grundsteinlegung findet in diesen Tagen statt. Zum Bau stehen der Gemeinde 10,500 Mark, meistentheils freiwillige Geschenke, zur Verfügung. Der Rest muß angeliehen werden. — Herr Gutsbesitzer Raabe in Culm beabsichtigt, in Terespol eine Stärkefabrik zu errichten. Die Bildung einer Aktiengesellschaft für dieses Unternehmen hat bereits begonnen.

— **Graudenz**, 6. Juli. In der heutigen Strafkammersitzung erschien wegen Herausforderung zum Zweikampf und Beleidigung der Schuhmachermeister Franz Karszewski aus Neuenburg auf der Anklagebank. Es war schon öfter zu Auseinandersetzungen zwischen dem Angeklagten und dem Stadtkämmerer Lenz gekommen. Der Angeklagte ist ein jähzorniger, leidenschaftlich erregter Mensch, der auch wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch schon mehrmals bestraft ist. Er beschwerte sich über den Stadtkämmerer, indem er auch in dieser Beschwerde beleidigend wurde. Der Stadtkämmerer ließ ihn in das Bureau kommen, um ihm die strittige Sache auseinanderzusetzen, und hielt ihm hierbei auch gleichzeitig den verletzenden Ton in seiner Beschwerde vor. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden Personen, so daß der Angeklagte hinausgewiesen werden mußte. Am Nachmittage dieses Tages schrieb nun der Angeklagte folgenden Brief: „Herrn H. Lenz! Durch die Schmach, die Sie mir heute zugefügt haben, fordere ich Sie zum Duell! Und sollten Sie dasselbe ablehnen, so halte ich Sie für . . . . . (hier folgen schwer beleidigende Worte) . . . . und wird meine Rache furchtbar sein. Durch diesen Blam und Kränkung haben Sie meinen Lebensfaden zerrissen, und das kann nur mit Blut bezahlt werden. Ich verlange in drei Tagen Bescheid." — Herr Lenz zeigte die Sache der Staatsanwaltschaft an. Der Angeklagte giebt den Sachverhalt als richtig zu, sagt aber, daß er bei seinem leicht erregbaren Temperament in große Aufregung gerathen sei und in diesem Zustande den Brief geschrieben und abgesandt habe; es thue ihm die Sache sehr leid, er habe immer „Pech", so wie er etwas gethan, habe man ihn gleich am Kragen. Zudem habe er zu dem Schaden auch noch den Spott, denn nach dem Bekanntwerden dieser Affaire habe er noch folgende anonyme Karte aus Stettin erhalten: „Dem Herrn Schuster K. zur gefälligen Nachricht, daß, wenn seine gekränkte Ehre nur durch Blut abzuwaschen geht, empfehlen wir das hiesige, neu eingerichtete Schlachthaus. Es werden täglich mehrere alte Stiebel voll Blut gratis verabfolgt! Einer für Alle." Der Angeklagte erklärt heute, daß er die Herausforderung nicht ernsthaft gemeint hat, und auch der Geforderte hat sie nicht ernsthaft aufgefaßt. Dieser Auffassung schloß sich auch der Gerichtshof an und sprach den Angeklagten von der Anklage der Herausforderung zum Zweikampf frei; dagegen erkannte der Gerichtshof wegen Beleidigung unter Berücksichtigung seines leidenschaftlich erregten Charakters auf 50 Mk. Geldstrafe ev. zehn Tage Gefängniß.

— **Mewe**, 6. Juli. Ein betrübender Unfall hat sich hier am vergangenen Donnerstag auf der Weichsel ereignet. Der Schiffseigner Hermann Schulz befand sich auf der Reise nach Danzig, auf dem Deck seines Kahnes hielt sich sein sechsjähriges Söhnchen auf. Beim Segelwenden schlug das große Segel um, erfaßte den kleinen Jungen und warf ihn im großen Bogen in das Wasser. Der Kleine ging vor den Augen seines Vaters sofort unter und trotzdem alles gethan wurde, um ihn zu retten, wurde nicht einmal die Leiche gefunden, die der Strom weit fortgeführt zu haben scheint.

— **Elbing**, 6. Juli. Wegen der Zuschlagsertheilung auf Groß und Klein Wogenab haben die Parteien sich nunmehr dahin geeinigt, daß der Gläubiger, der bei Nichtberücksichtigung des Höchstgebots für das ganze Besitzthum ausfällt, befriedigt werden soll. Groß Wogenab geht in den Besitz des Landraths Etzdorf, und Klein Wogenab mit Ziegelei und den Fabrikeinrichtungen in den Besitz des Grafen Rittberg über. Rittmeister Graf Rittberg hat zur Ordnung der Verhältnisse einen 6 monatigen Urlaub genommen. — Am Donnerstag, den 7. Juli wird hier im Casino die Sektions-Versammlung der Ziegelei-Berufsgenossenschaft Sektion I abgehalten. Im Anschluß hieran findet die Generalversammlung des Ost- und Westpreußischen Zieglervereins statt.

— **Elbing**, 4. Juli. Die Bluthat in Neustädterwald, welcher am 31. März d. J. der Arbeiter Saurin zum Opfer fiel, stand heute vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. Es haben sich zu verantworten der Arbeiter Adler aus Neustädterwald wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und die Frau Saurin wegen Anstiftung bezw. Begünstigung. Adler wohnte mit dem Saurinschen Ehepaare und den Mierauschen Eheleuten, den Eltern der Frau Saurin, in einem Hause. Zwischen den Saurinschen Eheleuten kam es oft zu Zwistigkeiten, und zwar war der Grund Eifersucht. Adler war am 31. März d. Js. in Elbing wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf dem Heimwege hatte er erfahren, daß es wieder zwischen den Saurinschen Eheleuten zu einem Zwiste gekommen sei, und ging gleich in die Mierausche Wohnung, wo er die Frau Saurin traf, die ihm ihr Leid klagte. Nach der Aussage des Adler hatte die Frau Saurin ihn mehrmals aufgefordert, ihrem Manne „den Buckel zu scheuern", damit er ihr nicht mehr unter die Augen käme. Adler ging dann zu Saurin in die Wohnung, es kam zu einer Rauferei, in deren Verlauf Saurin schließlich unterlag. Plötzlich zog Adler sein Messer und versetzte dem Saurin, auf dem er kniete, mehrere Stiche in den Unterleib, so daß Saurin liegen blieb. Als die Frau Saurin ihren Mann so liegen sah, sagte sie: „Laßt ihn man liegen, er plinkt mit den Augen, der verstellt sich bloß, damit die anderen fortgehen und ich dann zu ihm komme, damit er mich schlagen kann." Saurin war mittlerweile gestorben. Die Frau und alle anderen Hausbewohner legten sich zu Bett, als ob nichts geschehen wäre und ließen den Leichnam bis zum anderen Morgen liegen. Adler und Frau Saurin trugen am anderen Morgen dann den Leichnam herein, reinigten ihn vom Blute, und es sollte die Beerdigung stattfinden. Auf eine Anzeige hin fand die gerichtliche Sektion statt. Das Schwurgericht verurtheilte den Angeklagten Adler zu fünf Jahren Zuchthaus, die Frau Saurin wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängniß.

— **Zoppot**, 6. Juli. Die amtliche Badeliste weist bis zum 1. Juli 3526 Badegäste nach.

— **Danzig**, 6. Juli. Herr Oberbürgermeister Delbrück tritt einen sechswöchigen Urlaub an und wird während dieser Zeit von Herrn Bürgermeister Trampe vertreten. — Prinz Friedrich Leopold, der Protektor des Reitervereins, wird dem Rennen am Sonntag nicht beiwohnen. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Vertrag über die Anlage und den Betrieb der elektrischen Straßenbahn nach Neufahrwasser genehmigt. Der erste Etat für das städtische Elektrizitätswerk wurde auf 157000 Mark festgesetzt. — Wegen Ermordung des Arbeiters Joseph Barra ist am 7. Mai vom hiesigen Schwurgericht der Händler Franz Woicziechowski zum Tode verurtheilt worden. Die von ihm gegen das Urtheil eingelegte Revision kam am Dienstag vor dem zweiten Straffenate des Reichsgerichts zur Verhandlung. Die erhobenen Rügen bezogen sich in der Hauptsache auf die Vernehmung und Vereidigung von Zeugen; auch Beschränkung der Vertheidigung wurde behauptet. Das Reichsgericht erachtete sämmtliche Rügen für unbegründet und erkannte deshalb auf Verwerfung der Revision, so daß das Todesurtheil nunmehr rechtskräftig geworden ist.

— **Riesenburg**, 5. Juli. Heute Vormittag fand eine Besichtigung des hiesigen Kürassier-Regiments durch den kommandirenden General v. Lentze statt. Am 11. August begiebt sich unser Regiment von hier aus nach Thorn zum Brigade-Exerziren und von da aus direkt in das Manövergelände. Am 17. September rückt dasselbe in Riesenburg wieder ein. Die Entlassung der Reserven findet am 19. September statt.

— **Königsberg**, 6. Juli. Der Magistrat hatte für das Etatsjahr 1898/99 die drei Paukenhunde, welche das hier garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 43 als Auszeichnung für seine ruhmreichen Thaten im Feldzuge 1866 zum Ziehen der Pauken des Regiments halten darf, zur Hundesteuer herangezogen. Das Regiment weigerte sich, die verlangte Steuer zu zahlen, indem es sich auf den § 2 des Hundesteuer-Regulativs berief, nach welchem nur Luxushunde und gewisse Gebrauchshunde steuerpflichtig seien. Der Bezirksausschuß wies die Klage des Regiments als unbegründet zurück, indem er in der Begründung des Urtheils darauf hinwies, daß nach dem örtlichen Steuerregulativ keineswegs nur Luxushunde, sondern auch Gebrauchs- und Ziehhunde besteuert würden. Diejenigen Hunde, welche steuerfrei seien, wären in besondere Kategorien getheilt, unter welche die Paukenhunde nicht eingereiht werden können. Die Kosten des Verfahrens wurden unter Festsetzung des Werthes des Streitobjektes auf 45 Mark dem Regiment auferlegt.

— **Bromberg**, 6. Juli. Ein ehemaliger Bromberger, der Premierlieutenant A. Weber, hat sich jüngst in das Offizierkorps des ausschließlich aus Deutsch-Amerikanern gebildeten Regiments in Chicago aufnehmen lassen. Herr W. ist geborener Bromberger — seine Angehörigen sind noch hierselbst wohnhaft. Er besuchte die hiesige Bürgerschule, erlernte dann die Handlung im Holzgeschäft bei Herrn Julius Schulz und ging nach Absovirung seiner Militärzeit nach Amerika, woselbst er Journalist wurde und bei der Chicagoer „Freien Presse" thätig war. — Beim Königsschießen der Bromberger Schützengilde errang der königliche Zeughausbüchsenmacher Turath die Königswürde für den Prinzen Albrecht von Preußen. Auf die diesbezügliche Anzeige hat der Prinz der Gilde durch ein Schreiben des Hofmarschallamtes mittheilen lassen, daß er sehr gern die Königswürde annehme und als bleibendes Zeichen hierfür der Schützengilde eine Medaille übersenden lassen werde. Zugleich hat der Prinz Herrn Turath seinen Dank aussprechen lassen.

— **Inowrazlaw**, 5. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst über die Nachbewilligung von 4673 Mark behufs Verlegung der zweiten Hauptleitung des städtischen Wasserwerkes durch die Kreuzstraße berathen. Stadtverordneter Sandler weist darauf hin, daß der Magistrat vor Festsetzung des Etats mit den Adjazenten eine Vereinbarung hätte treffen müssen. Jetzt stellen sich unvorhergesehene Hindernisse der Weiterführung der Leitung entgegen. Die Rohrlegung muß jetzt eine ganz andere Richtung nehmen, deshalb die Mehrkosten. Schließlich wird die Sache vertagt und dem Magistrat zurückgegeben, damit derselbe nochmals mit der Baukommission darüber berathe. Zu Armenpflegern wurden Zimczak und Lachmann gewählt. Dem Antrag der Firma August Richter Söhne in Samotschin auf Genehmigung des Bebauungsplans für ihr hier erworbenes Terrain beschließt die Versammlung stattzugeben.

— **Inowrazlaw**, 6. Juli. In der letzten Sitzung der Strafkammer wurde der hiesige Geschäftsführer der Firma Plötz und Meyer in Thorn, Leon v. Petrykowski, wegen einer großen Reihe von Unterschlagungen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt

— **Argenau**, 5. Juli. Der hiesige Kriegerverein betheiligte sich an der Enthüllung des Kaiserdenkmals in einer Stärke von 30 Mann. Die Fahrt erfolgte auf zwei mit Grün und Fahnen festlich geschmückten Leiterwagen. — Der Lehrer Fritsche in Opok ist mit dem 1. Juli in den Ruhestand getreten. An seine Stelle ist als Vertreter der Schulamtskandidat Kopp berufen worden. — Heute Abend findet in Pfeilers Hotel eine Besprechung von hiesigen Industriellen und Besitzern statt Zweck derselben ist Berathung über die Einrichtung einer Fernsprechanlage hierselbst. Bei genügender Betheiligung ist die Verwirklichung des Projekts gesichert. — Einem hiesigen Schlossermeister kam vor einiger Zeit ein Fahrrad abhanden. Dasselbe fand sich kurze Zeit darauf in Podgorz vor, wo dasselbe von einem Soldaten im Gebüsche versteckt gefunden wurde. Der Verdacht der Thäterschaft richtet sich gegen einen jüngeren Angestellten des Meisters. — Der hiesige, sehr rührige Radfahrerverein begeht am 17. d. Mts. sein Sommerfest durch Korso durch die Stadt, Konzert, Auftreten des Kunstfahrers P. Neukirch, Theater und Tanz. Alle Nachbarvereine haben Einladungen erhalten. — Die Sommerferien für die Volksschulen der Stadt Argenau und die Landschulen des Kreises Inowrazlaw beginnen in diesem Jahre schon am 10. Juli und dauern bis zum 1. August.

— **Strelno**, 4. Juli. (Einweihung des Kaiserdenkmals.) Außer dem Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorf und Landrath Hassenpflug waren u. A. noch erschienen Regierungspräsident v. Tiedemann, Oberregierungsrath Freiherr von Maltzahn und eine Anzahl Offiziere. Auf dem Granitsockel des Denkmals befindet sich an der Front die Inschrift: „Dem Einiger Deutschlands Kaiser Wilhelm dem Großen. Die Getreuen des Kreises Strelno." (Wie der Oberpräsident in seiner Ansprache andeutete, haben sich die Polen ausgeschlossen.) An der rechten Seite sieht man vorn das Medaillonbild von Bismarck, links das von Moltke und an der Hinterseite das Roons. Die Bildsäule ist in Ueberlebensgröße angefertigt und giebt die wohlbekannten Züge des Kaisers trefflich wieder. Die Depeschen, die an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck abgesandt wurden, hatten folgenden Wortlaut: „An des Kaisers Majestät, Berlin. Die zur Feier der Enthüllung des Standbildes Sr. Hochseligen Majestät Wilhelms des Großen versammelten getreuen Bewohner des Kreises Strelno und der mit ihnen vereinte Verband der Landwehrvereine im Bezirk Inowrazlaw bitten Ew. Majestät, den Ausdruck größter Verehrung und unverbrüchlicher Treue Allergnädigst entgegen zu nehmen. Landrath Hassenpflug. Hauptmann Timm." — „Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Die zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen vereinigten Festgenossen aus Kreis und Stadt Strelno senden Euer Durchlaucht, dem großen Kanzler des hochseligen Kaisers und dem Führer und Vorkämpfer der Deutschen in den Ostmarken, ehrfurchtsvollen Gruß. Landrath Hassenpflug."

Lokales.

Thorn, 7. Juli.

+ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 18, später 20 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze sowie die Stadträthe Borkowski und Rudies. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Böthke. — Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Oberbürgermeister Kohli ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters Bender-Breslau auf ein bei Gelegenheit des letzten Janitzenfestes von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung an ihn gerichtetes Begrüßungstelegramm. Herr Bender giebt u. a. seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Gut Weißhof wieder in städtischen Besitz übergegangen ist, und spricht des Weiteren in alter treuer Anhänglichkeit an die Stadt Thorn seine besten Wünsche für eine gedeihliche Weiterentwickelung unseres Gemeinwesens aus. Die Versammlung nimmt mit Befriedigung von dem Schreiben des Herrn Bender Kenntniß.

Der Vorsitzende macht, gleichfalls noch außerhalb der Tagesordnung, davon Mittheilung, daß vom Magistrat nach Festsetzung und Veröffentlichung der Tagesordnung noch eine Vorlage betreff. den Schulhausbau, eingegangen sei, für welche die Dringlichkeit beantragt werde. Die Stadtv. Hensel, Uebrick, Kordes und Wolff sprechen für die Vertagung dieser Angelegenheit, indem sie übereinstimmend betonen, daß man über eine so schwerwiegende Vorlage nicht bei dem schwachen Besuche von nur 18 Stadtverordneten Beschluß fassen könne; würde es allgemein bekannt gewesen sein, daß diese Vorlage heute zur Berathung kommen sollte, dann würden die Stadtverordneten wohl ziemlich vollzählig erschienen sein, insbesondere sei es auch wünschenswerth, daß wenigstens die technischen Mitglieder sämmtlich bei der Berathung zugegen seien. — Für die sofortige Erledigung der Vorlage tritt nur Oberbürgermeister Kohli ein, welcher betont, es handle sich garnicht um die Beschlußfassung über ein bestimmtes Projekt, sondern lediglich um die Prinzipienfrage, ob man sich nun endgültig, gemäß den früheren übereinstimmenden Beschlüssen beider städtischer Körperschaften, für den Bau einer Knabenmittelschule auf der Wilhelmstadt erklären wolle oder nicht. — Es wird schließlich die vom Magistrat verlangte Dringlichkeit der Vorlage einstimmig abgelehnt, zugleich aber der Wunsch ausgesprochen, daß die Vorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden soll.

Finanz-Ausschuß.

Berichterstatter für den Finanz-Ausschuß ist Stadtv. Adolph. Der Pensionirung des Lehrers Pyttlick zum 30. September d. J. wird zugestimmt und die Pension von seinem Einkommen in Höhe von 2.850 Mk. auf 2.043 Mk. festgesetzt.

Die Umzugskosten-Entschädigung für den nach Thorn berufenen Lehrer Gramsch wird nach Absetzung von 25 Mk. für Ueberführung von Bienenkörben auf 79,65 Mk. festgesetzt und in dieser Höhe bewilligt.

Die nächste Vorlage, betr. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1896/97 wird zur nächsten Sitzung zurückgelegt, desgleichen die Vorlage, betr. die Einräumung des Vorranges einer Hypothek von 30.000 Mk. vor der Straßenbaulast bei der Eintragung auf das Grundstück Bromberger Vorstadt Bl. 154 (Thalstraße Nr. 23) bis zum Eingang einer von der Versammlung geforderten Bescheinigung.

Um die Bazarkämpe, soweit dieselbe jetzt dem Publikum freigegeben ist, auch von der Eisenbahnbrücke aus zugänglich zu machen, ist bekanntlich die Errichtung einer eisernen, von der Brücke herabführenden Treppe geplant. Sowohl die Eisenbahnverwaltung wie der Militärfiskus haben sich in entgegenkommendster Weise hiermit einverstanden erklärt. Es wird nun der Firma Born & Schütze-Mocker auf ihre Forderung von 1200 Mk. der Zuschlag ertheilt. Die Treppe wird an dem Thurmpfeiler herunterführen, und zwar in drei Absätzen (mit zwei Podesten); der unterste Theil wird so eingerichtet, daß er für die Dauer des Eisganges abzunehmen ist.

Kenntniß genommen wird von den Protokollen über die am 29. Juni erfolgte monatliche Revision der Kämmereihauptkasse (Summe der Vorschüsse 835.715 Mk.) und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Verwaltungs-Ausschuß.

Für diesen Ausschuß berichtet Stadtv. Uebrick. Der erste Punkt betrifft die Bewilligung von 9000 Mk. zum Ankauf und von 4000 Mk. zur Instandsetzung der Holzbrücke über die polnische Weichsel. Verhandlungen in dieser Angelegenheit schwebten bekanntlich schon seit längerer Zeit, doch konnte bisher keine Einigung zwischen der Stadt und dem Mili-

---

hoben ihn, der vor Schmerz stöhnte, aus dem Wagen und trugen ihn in seine Wohnung, wo Frau Hetty ihn in Empfang nahm. Der Umstand, daß die Dame lange Stunden hindurch weder Pröbelen noch sonst einen ihrer getreuen Verehrer zu ihrem Trost gehabt und es auch nicht gewagt hatte, sich zu Ruth zu begeben, sondern allein, ihren Gedanken überlassen, in ihrem Hause hatte sitzen müssen, hatte ihr resolutes Wesen einigermaßen herabgestimmt, und die Thatsache, daß ihr Gatte nicht im Mindesten aufgelegt war, ihr wie sonst seine Abenteuer und Fahrten ausführlich und in meist humoristischer Färbung zu berichten, sondern vor Schmerz ächzend auf die Causeuse sank und nur noch den Arzt verlangte, trug auch nicht dazu bei, Frau Hettys Stimmung zu verbessern.

„Zuerst zum Landrath schicken!" Der Major sprach mühsam, er mußte immer wieder die Zähne inzwischen zusammenbeißen. „Er soll mit den betreffenden Beamten kommen, meine Aussagen zu Protokoll nehmen. — Wellenkamp brauch ich auch dazu. — Dann gleich zum Stabsarzt, — er soll mir das verfluchte Bein untersuchen und einstweilen Morphium geben — s ist kaum noch zum Aushalten! Schneidet mir mal den Strumpf und Stiefel runter und schlitzt mir die Hose auf, die ganze Geschichte ist wie 'n Butterfaß geschwollen.!"

Der Bursche eilte mit seinen Weisungen davon. — Es war wieder lebhafter geworden in den Straßen. Die Leute, die sich auf ein paar Stunden niedergelegt hatten, waren mit grauendem Tage wieder aufgestanden, Andere wurden durch das Einmarschiren der Soldaten aufgestört. Viele waren garnicht zu Bett gegangen. Wo sich eine Uniform blicken ließ, stand man still und versuchte etwas Näheres über die letzten Ereignisse zu erfahren. Schattenhaft dämmerte der Morgen herauf. In den Straßen kämpfte die spärliche Laternenbeleuchtung, die man ausnahmsweise nicht gelöscht, gegen das fahle Zwitterlicht des nahenden Tages. Schemengleich glitten die Menschen in diesem ungewissen Dämmerschein durch die Gassen. Manche von ihnen hielten sich scheu an die Häuser gedrückt, als wünschten sie, nicht gesehen zu werden. — Zwei solcher Schattengestalten standen im Schutz eines vorspringenden Gebäudes neben dem landräthlichen Hause Sie sprachen nicht miteinander; — und kamen Menschen des Weges daher, so thaten auch sie, als wollten sie weitergehen, — sie schlichen aber immer wieder auf ihren Platz zurück. — Es beachtete sie Niemand, die Leute gingen fast alle gruppenweise und hatten einander viel zu sagen, — diese Nacht würde in den Annalen der Altweiler Stadtchronick ihre Rolle spielen! —

(Fortsetzung folgt.)

tärfiskus erzielt werden. Neuerdings ist nun wieder ein Schreiben aus dem Kriegsministerium eingegangen, in welchem eine endliche Regelung der Sache als in beiderseitigem Interesse liegend anerkannt wird. Der Militärfiskus erklärt, unter die Forderung von 9000 Mark nicht heruntergehen zu können, da diese Summe lediglich einen Ersatz für den vorhandenen Materialwerth darstelle. Für die Benutzung des Fährdampfers könne der Militärfiskus nicht über einen Einheitssatz von 2 Pfg. für die Person und Fahrt hinausgehen; da ungefähr 60 bis 70 000 Militärpersonen jährlich die Fähre benutzen, so sei eine jährliche Abfindungssumme von 1400 bezw. 1500 Mk. hierfür angemessen. Sollte die Brücke, die nach Ansicht des Militärfiskus noch mindestens 10 Jahre stehen kann, einmal durch Eis oder Hochwasser weggeschwemmt werden, so gilt dadurch der Abfindungsvertrag wegen der Fährbeförderung der Militärpersonen für aufgehoben. — Die Baudeputation und der Magistrat haben übereinstimmend beschlossen, auf das vorstehende Anerbieten des Militärfiskus einzugehen. Der Ausschuß ist gleichfalls für den Ankauf der Brücke zum Preise von 9000 Mk., will aber dem Magistrat zur Instandsetzung der Brücke, (welche in Zukunft natürlich dauernd der Stadt obliegt) vorläufig nur 2000 Mk., an Stelle der geforderten 4000, bewilligen. — Stadtv. Adolph richtet an den Stadtbaurath noch die Frage, ob er allein oder in Gemeinschaft mit einer Kommission eine gründliche Untersuchung der Brücke vorgenommen habe, und ob für den Fall, daß die Brücke einmal verschwinde, auch die Kosten für das eventuell nöthige Herausziehen der Pfähle mit in Berechnung gezogen seien. — Stadtbaurath Schultze antwortet bejahend; er habe die Brücke gemeinschaftlich mit den Herren Behrensdorff und Kriwes untersucht, und man sei zu dem Resultat gekommen, daß man sehr wohl die geforderten 9000 Mk. für die Brücke zahlen könne, umsomehr als der Militärfiskus für die Fährbenutzung jetzt 1400 Mk. zu zahlen bereit sei, während er früher nur 900 Mk. Abfindung zahlen wollte. Würde die Stadt unter Benutzung der Eisbrecher und Pfähle von der jetzigen Brücke einmal eine neue Brücke bauen müssen, so würde dieselbe ungefähr für 30 000 Mk. herzustellen sein; eine ganz neue Brücke, mit neuen Pfählen und Eisbrechern, würde ca. 56 000 Mk. kosten. — Nachdem die Debatte noch eine Zeitlang fortgeführt ist, wird der Ankauf der Brücke für 9000 Mk. genehmigt; ferner werden zur Instandsetzung, dem Ausschußantrage gemäß, vorläufig 2000 Mk. bewilligt.

Zum Neubau des Petroleumschuppens an der Ecke der Mellin- und Heppnerstraße wird endgiltig der Firma Hein, Lehman & Co.-Berlin auf ihre Forderung von 12.470 Mark der Zuschlag ertheilt. Eine Firma, und zwar Graßmann-Breslau, war billiger, jedoch wurde die Konstruktion für weniger gut als bei dem Berliner Angebot erachtet. Es handelt sich hierbei nämlich nur um die Eisenkonstruktion; für die übrigen Arbeiten: Fundamente, Mauern, Verglasung etc. bleiben von der bereits im Ganzen bewilligten Summe noch ca. 15 000 Mk. übrig. — Stadtv. Kordes erwähnt hierbei, daß ein Theil der Pastorstraße doch in einem sehr schlechten Zustande sei. — Stadtbaurath Schultze erwidert, die Ausbesserung des mangelhaften Stückes der Pastorstraße werde demnächst, vielleicht mit dem beim Erweiterungsbau der Gasanstalt gewonnenen Schutt, nachgeholt werden.

Zu Reparaturarbeiten in dem Gebäude der zweiten Gemeindeschule werden 900 Mk. verlangt, da die hierfür im Etat ausgeworfenen Mittel nicht reichen. — Stadtv. Wolff meint, die Bewilligung hätte schon etwas früher nachgesucht werden sollen, was Stadtbaurath Schultze für nicht ausführbar erklärt, da die Schulen erst Anfang Juni genau revidirt und dann auch gleich die Anschläge gemacht worden seien. Uebrigens habe er s. Z. bei Aufstellung des Etats für die Reparaturen der 2. Gemeindeschule gleich um einen höheren Betrag gebeten derselbe sei ihm damals aber nicht bewilligt worden. — Die Versammlung bewilligt die jetzt geforderten 900 Mk.

Für die Arbeiten zur Erhöhung des südlichen Flügels der dritten Gemeindeschule, auf Bromberger Vorstadt, sind in engerer Submission sechs Angebote eingegangen; die Versammlung ertheilt dem Mindestfordernden Baugewerksmeister Kleintje auf seine Forderung von 7.467 Mark den Zuschlag.

Auch an der vierten Gemeindeschule, auf Jakobsvorstadt, sind Reparaturen nothwendig, für die 300 Mk. gefordert und bewilligt werden. Von der Erbauung eines Windfanges im Flur des Schulgebäudes, wofür weitere 150 Mk. erforderlich wären, hat der Magistrat vorläufig noch Abstand genommen. — Stadtv. Sieg stellt den Antrag, auch die 150 Mk. für den Windfang noch zu bewilligen. — Stadtv. Kordes spricht sich dagegen aus, da der Windfang wohl nicht unbedingt nöthig sei, — Der Antrag Sieg wird daraufhin mit 9 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Zur Vervollständigung der Bebauungspläne, und zwar zur Einzeichnung der Fluchtlinien etc. für die Bromberger Vorstadt durch Landmesser Böhmer, sucht der Magistrat die Bewilligung von 300 Mk. nach. Die Versammlung bewilligt die Summe. — Im Anschluß an diese Vorlage tadelt Stadtv. Walter Lambeck, daß bei Neubauten nicht immer mit der nothwendigen Schärfe auf unbedingte Innehaltung der Fluchtlinie gesehen werde; so sei jetzt in der Fischerstraße, wo die Häuser kleine Vorgärten haben, ein neu erbautes Haus bis hart an die Straße herangerückt; da sei es schließlich kein Wunder, wenn die Straßen mit der Zeit zu eng würden. — Stadtbaurath Schultze erwidert, für die Fischerei bestehe bisher leider noch kein Bebauungsplan, derselbe sei erst in der Ausarbeitung begriffen. — Stadtv. Uebrick betont, daß man sich früher unbedingt nach den in die Pläne eingezeichneten rothen Linien habe richten müssen; durch das vom Stadtv. Lambeck erwähnte vorstehende Haus würde die Fischerstraße in arger Weise verunziert. Es sei in hohem Grade bedauerlich, daß sich die Fertigstellung des Bebauungsplanes so lange hinausziehe. — Oberbürgermeister Kohli weist darauf hin, daß auch für die Innenstadt kein geordneter Bebauungsplan besteht; Stadtbaurath Schmidt sei s. Z. wegen der hohen Kosten (es seien Vermessungen von den Dächern aus nöthig etc.) dagegen gewesen. — Stadtv. Kordes theilt aus den Akten mit, daß die Vermessung der Innenstadt sich auf etwa 25 bis 30.000 Mk. stellen würde. — Damit ist die Sache erledigt und die öffentliche Sitzung wird geschlossen.

In geheimer Berathung wurde dann noch über ein Unterstützungsgesuch verhandelt.

---

† [Personalien.] Der Regierungsassessor Dr. jur. Moewes ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Marienwerder zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden. — Der Dekan und Pfarrer Kunert zu Graudenz ist zum Ehrendomherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Culm in Pelplin ernannt worden. — Der Lehrer Klatt in Seehausen, Kreis Graudenz, ist nach Thorn versetzt. — Die neueingerichtete Lehrerstelle in Lindenthal, Kreis Graudenz, ist mit dem Schulamtskandidaten Lick aus Tütz besetzt worden. — Der Lehrer Gursky in Dorf Rehden ist nach Schönbrück versetzt. — Der Assistent Rosenbaum bei dem Landgericht in Graudenz ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Neumark Wpr. ernannt worden. — An Stelle des nach Thorn versetzten Kreisphysikus Dr. Finger ist der Kreisphysikus Dr. Stumm nach Strasburg Wpr. berufen worden und hat sein Amt bereits angetreten.

† [Das Königsschießen] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat heute in der üblichen Weise begonnen und dauert drei Tage. Die Verkündung der neuen Würdenträger erfolgt Sonnabend Nachmittag. Die Herren Büchsenmacher Knoll und Kaufmann Pünchera sind diesmal durch das Loos bestimmt, ersterer für den Kaiser, letzterer für den Kronprinzen die üblichen Schüsse abzugeben. Das diesjährige Bildschießen findet am 4., 5. und 6. August statt.

+ [Victoria-Theater.] Auf das heutige Abschieds-Gastspiel des unvergleichlichen Hirsch-Darstellers, Herrn Pander weisen wir hiermit nochmals empfehlend hin; es möge kein Theaterfreund diese Gelegenheit versäumen, eine hervorragende, wohl einzig in ihrer Art dastehende Kunstleistung kennen zu lernen. — Morgen, Freitag, kommt Mozarts herrliche Oper „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung. Die Hauptrollen sind, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, in den besten Händen: Frl. Waldow Gräfin, Frl. Fleischmann Susanne, Frl. Lennox Page, Dir. Waldau Graf, Herr Brug Figaro. Mehr über dies Meisterwerk zu sagen, erübrigt sich wohl, da jeder Musikkenner weiß, wie schwer diese Oper ist. Wie wir hören, werden „Don Juan“ und „Zauberflöte“, die festen Stützen jeder großen Oper, folgen. Daß Mozart hier überhaupt gegeben werden kann, ist ein schöner Beweis für die Leistungsfähigkeit unseres Ensembles. Möge rege Antheilnahme von Seiten unseres Publikums die Direction für die vielen Mühen entschädigen.

∠ [Turnfahrt.] Am Sonntag den 10. d. Mts. unternimmt der hiesige Turnverein, Männer- und Jugend-Abtheilung vereint, eine Turnfahrt nach Lulkau und trifft dort mit dem Culmseer Turnverein zusammen. Der Abmarsch von Thorn erfolgt nachmittags 2 Uhr vom Kriegerdenkmal, der Rückmarsch von Lulkau um 7 Uhr, event kann auch der Zug 9 Uhr 45 Minuten von Station Lissomitz ab benutzt werden.

* [Füllenmarkt in Marienburg.] Der auf Veranlassung der Westpreußischen Landwirthschaftskammer für Marienburg anberaumte Füllenmarkt findet, wie nunmehr festgesetzt ist, am 14. Juli, Vormittags 9½ Uhr, auf dem Platze vor dem Marienthor daselbst statt.

— [Versammlung deutscher Forstmänner.] Die 22. Versammlung deutscher Forstmänner findet in den Tagen vom 23. bis 26. August 1898 in Breslau statt. Gegenstände der Verhandlungen sind I.: „Gegenwärtige Verhältnisse und Zukunft des Eichenschälwaldes“; Referent: Regierungs- und Forstrath v. Bentheim in Trier. II.: „Der Kiefern- und Fichtenmischwald“: Regierungs- und Forstrath Hermes in Oppeln.

r [Militärisches.] Zur Besichtigung des hiesigen Artillerie-Depots sind hier eingetroffen: Oberst Castendyck, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Artillerie-Depot-Inspektion beauftragt, mit dem Hauptmann Hirsch vom Fußartillerie-Regiment Nr. 3, welcher zur Dienstleistung bei der Artillerie-Depot-Direktion kommandirt ist, und Zeug-Hauptmann Hentschel von der Feldzeugmeisterei, sämmtlich aus Berlin; ferner Major Hörder, Direktor der 2. Artillerie-Depot-Direktion (früher in Thorn 1. Artillerie-Offizier vom Platz), mit dem Zeug-Hauptmann Scheithauer von der genannten Direktion aus Stettin. Die Besichtigung soll einige Tage dauern. — Generalmajor Behm, Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade, hat sich in Begleitung seines Adjutanten Premier-Lieutenant von Raumer zur Besichtigung des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 175 bis zum 9. d. Mts. nach Graudenz begeben. — Eine größere Anzahl Offiziere vom Infanterie-Regiment von Borcke unternahmen heute früh unter Leitung ihres Kommandeurs, Obersten von Versen einen Uebungsritt. Die Herren schlugen die Richtung nach Culmsee ein. Die Rückkehr soll erst morgen Abend erfolgen.

Ω [Dampferfahrt.] Sonntag Nachmittag macht die Vereinigung der Zahlmeister-Aspiranten eine Spazierfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Gurske

—[Offene Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Köslin, Postschaffner, Gehalt 860 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Rummelsburg i. Pomm., Polizeisergeant, Gehalt 900 Mark und Uniform. — Beim Magistrat zu Stolp in Pomm., Assistent im Standesamt, Gehalt 1350 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 2050 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Strafanstalt zu Insterburg, Aufseher, Gehalt 900 bis 1500 Mark und freie Dienstwohnung. — Beim Kreis-Ausschuß zu Pr. Eylau, Kreis-Ausschuß-Sekretär, Gehalt 1500 bis 2700 Mark.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,54 Meter über Null. Wassertemperatur 16 Grad R. Eingegangen sind 12 Traften, abgeschwommen 16 Traften Kiefern-Rundhölzer, weißbuchene Stammenden, Birken und eichene Schwellen, zwei mit Waldfaschinen beladene Kähne und drei Kähne mit Steinen nach Fordon bezw. Graudenz.

— Podgorz, 6. Juli. Zu dem Knodelschen Brande meldet der „P. A.“ noch: Es brannte der massive Stall bis auf die Umfassungsmauern nieder, ebenso verbrannten viele Centner Steinkohlen und mehrere Meter Holz, welches in dem Stalle aufbewahrt gewesen war. Auch ein an den Stall grenzender Bretterschuppen, in dem u. A. eine Häckselmaschine untergebracht war, wurde fast ganz durch das Feuer zerstört. Die verbrannten Gebäude sind versichert, dagegen der Inhalt derselben nicht, weshalb Herr Knodel sowie die Einwohner des K.'schen Hauses großen Schaden erlitten. — Mehrere Wasserwagen sind bei dem Knodel'schen Brande defekt geworden, indem die Räder derselben zerbrachen.

— Von der russischen Grenze, 5. Juli. Das russische Grenzgebiet ist in letzter Zeit von schweren Unwettern mehrfach heimgesucht worden. Allein in einem Kreise beläuft sich der durch den Hagel angerichtete Schaden auf ca. 100000 Mark. Dazu kommt, daß auch Gebäude vielfach beschädigt oder umgerissen worden sind.

Vermischtes.

Ein furchtbares Schiffsunglück hat sich, wie wir gestern Abend schon durch Extrablatt mittheilten, an der nordamerikanischen Küste ereignet. Der Telegraph meldet darüber: Halifax (Neu-Schottland), 6. Juli. Der Dampfer der Allan-Linie „Grecian“ traf heute mit dem Dampfer „Cromartyshire“ im Schlepptau hier ein. Der „Cromartyshire“ war am 4. d. M. früh bei dichtem Nebel 60 Meilen südlich von Sable Island mit dem Dampfer „La Bourgogne“, welcher von New-York nach Havre mit 800 Passagieren an Bord unterwegs war, zusammengestoßen. Die „La Bourgogne“ sank fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Nur 170 Passagiere, darunter eine einzige Frau, und 30 Mann vom Schiffspersonal wurden gerettet. Fast sämmtliche Offiziere der „La Bourgogne“ sind ertrunken. — New-York, 6. Juli. Die „La Bourgogne“ hatte 191 Passagiere erster Kajüte, darunter 72 Frauen, 125 zweiter Kajüte, 295 Zwischendecks-Passagiere und 220 Mann Besatzung an Bord. Die einzige unter den Geretteten befindliche Frau ist eine Frau Lacasse aus Plainville (New-Jersey). — Paris, 6. Juli. Nach Angabe der hiesigen Agentur der „Compagnie Générale Transatlantique“ in Havre befanden sich an Bord der „La Bourgogne“ 502 Passagiere und 80 Mann Besatzung.

Ueber die Ausführung der Kaiser-Friedrich-Gedächtnißtafel an der Villa Zirio in San Remo hat der Kaiser Bestimmung getroffen. Dem Künstler, Baumeister Karl Bauer-Berlin, wird für den Guß der Tafel Bronce von eroberten Geschützen überwiesen werden. Die Gedenktafel soll 3 Meter lang und 2½ Meter hoch werden. Sie wird nach ihrer Fertigstellung im Berliner Kgl. Schlosse kirchlich geweiht werden.

Ein Aufruhrprozeß hat auch vor dem Nürnberger Schwurgericht stattgefunden: fünf Arbeiter aus Erlangen wurden zu Gefängniß- bezw. Zuchthausstrafen von zwei Monaten bis 2½ Jahren verurtheilt. Die Angeklagten hatten in einer Juninacht die Verhaftung einer Frauensperson auf dem Erlanger Bahnhof verhindert und im weiteren Verlaufe der Handlung sich des Verbrechens des Aufruhrs, der Gefangenenbefreiung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Bedrohung und Beleidigung schuldig gemacht.

Das Reichsgericht bestätigte die Urtheile des Kammergerichts und des Oberlandesgerichts Hamm, in denen Auer (Deutsche Gasglühlichtgesellschaft) mit seinen Ansprüchen abgewiesen wird.

Der Erzgauner Cornelius Herz, bekannt aus dem Panamaprozeß, ist am Mittwoch im Alter von 51 Jahren in Bournemouth gestorben. Herz stammte aus Frankfurt a. M. und erlernte in Bukarest das Bankfach. Nachdem er wiederholt in Amerika gewesen, nahm er 1876 in Paris dauernden Aufenthalt, wo er sich alsbald auf allerlei Gründergeschäfte legte. Ueberall brachte er sein Schäfchen ins Trockene. Herz wußte nicht nur große Finanzleute, sondern auch einflußreiche Parlamentarier und sogar Minister zu seinen skrupellosen Zwecken auszunützen. Mit einzig dastehender Virtuosität eines gewissenlosen Gründers und Projektenmachers war ihm dies für das berüchtigte Panama-Unternehmen gelungen, dessen Krach die ganze französische Finanzwelt in Mitleidenschaft zog und die höchsten Persönlichkeiten nicht weniger stark kompromittirte, als den Erzlumpen Cornelius Herz selbst. Der französischen Gerichtsbarkeit wußte er sich durch seinen ständigen Aufenthalt in England zu entziehen, während seine Mithelfer und Werkzeuge eingelocht wurden.

Tiefer Schneefall ist in den Kärntner Bergen eingetreten. Aus Italien treffen Berichte über furchtbare Unwetter ein. Im königl. Park zu Monza wurden die ältesten Baumstämme zu Hunderten entwurzelt, in Piacenza fiel eine Stunde lang gewaltiger Hagel, so daß die Landschaft noch am nächsten Morgen ein winterliches Bild bot; der Hagel lag 10 bis 30 Ctm. hoch. Der Untertheil der Stadt ist jetzt überschwemmt, viele Fensterscheiben sind zertrümmert und zahlreiche Dächer abgedeckt. Der Schaden der Landwirthschaft in Biella, Vercelli und Piacenza ist ungeheuer.

Das westschleswigsche Schaf soll in Deutsch-Südwestafrika eingeführt werden. Dr. Boysen aus Windhoek hat eine Anzahl Lämmer an der Westküste Schleswig-Holsteins im Auftrage der Reichsregierung angekauft. Die Thiere gehen am 24. Juli über Hamburg nach Swakopmund. Es soll eine Rasse grobknochiger und fleischiger Thiere gewonnen werden. Auf Wolle wird kein Gewicht gelegt.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 6. Juli. Zwischen den Stationen Krinkow und Pawlysch unweit Krementschug sind auf der Dnjepr-Brücke, infolge falscher Weichenstellung zwei Eisenbahnzüge zusammengefahren. Die Lokomotiven und acht Wagen sind zertrümmert. Zehn Personen sind getödtet, acht schwer oder leicht verletzt.

Washington, 6. Juli. Der Senat nahm mit 42 gegen 41 Stimmen die Resolution betreffend die Annektirung Hawais an.

Halifax, den 6. Juli. Nach den Eintragungen des Kapitäns in das Loggbuch des „Cromartyshire“ hatte das Schiff eine Fahrt von 4 Meilen in der Stunde und ließ jede Minute das Nebelhorn ertönen, als trotzdem ein Dampfer im Nebel auftauchte, in den Cromartyshire hineinfuhr, die Backen vollständig durchschnitt und die Haupttakelage herunterriß. Inzwischen war die „Bourgogne“ im Nebel verschwunden. Als um 5½ Uhr früh der Nebel sich lichtete, sah die Mannschaft der „Cromartyshire“ Boote der „Bourgogne“ und die Ueberlebenden auf Theilen des Wracks und auf Flößen. Der „Cromartyshire“ lag den ganzen Tag still und nahm 200 Ueberlebende an Bord. Die „Bourgogne“ sank in 10 Minuten. Es heißt, sie habe 18 Knoten in der Stunde gemacht. Alle Passagiere erster Kajüte sollen untergegangen sein. Gerettet sind hauptsächlich Zwischendeckpassagiere und Mannschaften. Um 8 Uhr Abends wurden Kanonenschüsse gehört und etwa 3 englische Meilen entfernt Nothsignale gesehen. Der Dampfer „Grecian“ machte sich bereits auf den Weg, um Hilfe zu leisten. Plötzlich hörten die Signale auf und von dem Schiff, von welchem dieselben ausgegangen sein mußten, wurde nichts gesehen. Man nimmt an, daß dasselbe gesunken sei und neigt zu dem Glauben, daß bei dem Zusammenstoß auch ein drittes Schiff betheiligt war. Nach den zuletzt angegebenen Ziffern sind 49 von den Zwischendeckpassagieren und 108 von der Mannschaft gerettet. Frau Lacasse, der einzige weibliche Passagier wurde von ihrem Mann auf ein Planken gerettet. Beide brachten, als sie von der „Cromartyshire“ aufgenommen wurden, acht Stunden im Wasser zu. Nach den Aussagen der geretteten Reisenden von der „Bourgogne“ blieben die Offiziere derselben bis zuletzt tapfer auf ihren Posten und gingen mit dem Schiff unter. Die Scenen während des Versinkens des Schiffes seien aber fürchterlich gewesen. Die Männer hätten gewaltsam um die Plätze in den Booten gekämpft und Frauen und Kinder zurückgetrieben. Unter den Geretteten befindet sich, soweit deren Namen bekannt sind, ein Passagier mit deutsch klingendem Namen Otto Zaiser. (Verg. Vermischtes.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Juli um 7 Uhr Morgens: + 0,54 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 8. Juli: Veränderlich, wenig veränderte Temperatur. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 3 Min., Untergang 8 Uhr 26 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 9 Min. Nachm., Unterg. 8 Uhr 46 Min. Vorm.

Sonnabend, den 9. Juli: Wolkig, vielfach heiter, frische Winde. Temperatur wenig verändert.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 7.	6. 7.		7. 7.	6. 7.
Tendenz der Fondsb.	still	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,70	99,70
Russ. Banknoten.	216,—	216,—	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	101,20
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	Türk. 1% Anleihe C	26,60	26,80
Preuß. Consols 3 pr.	96,30	96,20	Ital. Rente 4%	92 90	93,10
Preuß. Consols 3½ pr.	102 80	102,80	Rum. R. v. 1894 4%	93,80	93,90
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	102,80	Disc. Comm. Antheile	199.10	199.50
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,10	—,—	Harp. Bergw.-Act.	177,80	178,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,80	—,—	Thor. Stadtanl. 3½%	99 25	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,—	92 20	Weizen: loco in		
" 3½% "	100,—	100 20	New-York	—.—	—,—
			Spiritus 70er loco.	52,75	52 90

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%,
Londoner Diskont um 2½% erhöht.
Privat-Diskont 3¼%.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.